



**Bau der Bebra-Göttinger Eisenbahn: „Cornberger Tunnel mit Rziha'scher Eisenkonstruktion“.** Mit der von ihm entwickelten Methode, das Erdreich nicht wie bislang mit einem Holzgerüst, sondern mit einer Eisenkonstruktion abzustützen, wurde der Bergbautechniker Franz von Rziha weltweit bekannt.

Foto © Architekturmuseum der TU Berlin

**Galerie des Architekturmuseums der Technischen Universität Berlin** | Straße des 17. Juni 150, 10623 Berlin | ► [architekturmuseum.ub.tu-berlin.de](http://architekturmuseum.ub.tu-berlin.de) | bis 5. Februar, Mo–Do 12–16 Uhr und nach Vereinbarung | Das Begleitbuch „Architektur in Preußen“, das noch eine ganze Reihe mehr Fotos beinhaltet, als in der Ausstellung zu sehen sind, ist im Jaron Verlag erschienen und kostet 24,90 Euro.

#### AUSSTELLUNG

### Konstruktionen und Katastrophen | Architekturphotographie in Preußen

Die Bestände des Architekturmuseums der TU Berlin zählen zu den bedeutendsten Sammlungen zur Architektur des 19. und frühen 20. Jahrhunderts in Deutschland. Sie enthalten neben Nachlässen und Konstruktionszeichnungen auch 18.000 Fotografien, die nach Abschluss der Digitalisierung in diesem Jahr sämtlich der Öffentlichkeit im Internet zugänglich sein werden. Zur Einstimmung zeigt das Museum unter dem etwas reißerischen Titel „Konstruktionen und Katastrophen. Staatliche Architekturphotographie in Preußen 1860–1918“ 60 Fotos aus einer Sammlung, die der preußische Staat von wichtigen öffentlichen Bauten anlegte. Zur Dokumentation der verschiedenen Stadien der Bauausführung und ihrer Vollendung verpflichtete man namhafte Fotografen wie Theodor Creifelds, F. Albert Schwartz, G. Schucht und Hermann Rückwardt.

Auf den frühesten Abbildungen sind fast ausschließlich Brücken zu sehen – über Rhein und Ruhr, Elbe und Nogat. Es folgen Bahnhöfe, Viadukte, Tunnel und Schleusen; hier präsentiert sich Preußen als moderner, fortschrittlicher Staat. Später stehen Hochschulen, Gerichtsgebäude und Bauten für Bezirksregierungen im Mittelpunkt. Die Sprache der Fotos ist eine dokumentarisch nüchterne. Doch quasi nebenbei – und das macht den Ausstellungsbesuch so lohnenswert – zeigen sie viel mehr: den Stolz der posierenden Arbeiter; etwa, die beim Richtfest des mit mo-

dernster Schalungstechnik errichteten Tunnels bei Cornberg lässtig ihre Werkzeuge emporrecken; oder eine damals neue Dimension von Naturzerstörung und -umgestaltung wie beim Bau des Jossa-Viadukts im Spessart, wo die notwendigen Dammschüttungen das Tal erheblich einschnüren und eine vegetationslose Mondlandschaft entstehen lassen. Die Aufnahmen der Bahnhöfe dokumentieren die vorsichtige Suche nach einer adäquaten Architektursprache für die neue Bauaufgabe. Das beginnt mit dem Görlitzer Bahnhof in Berlin (Foto um 1867), dessen Bahnsteighalle der Architekt August Orth an der Schmalseite mit zwei halbkreisförmigen Bögen öffnete, die er von jeweils vier schlanken Eisensäulen tragen ließ – eine elegante Lösung, die nicht durch einen historischen Stil überlagert wurde. Über Jahrzehnte zum Vorbild wurden dann aber die schweren renaissanceistische Formen, wie sie Franz Schwechten beim 1880 vollendeten Anhalter Bahnhof schuf.

Zu den titelgebenden Katastrophen zählen wohl nicht nur die Aufnahmen von Schäden durch Brände, Stürme und Hochwasser, sondern auch die Fotos der Berliner Innenstadt um den Alexanderplatz vor und während seiner Umgestaltung. Die Zerstörung des barocken Berlin gipfelte zwar in der Sprengung des Stadtschlusses 1950, begann aber schon vor der Jahrhundertwende: Mehrere Aufnahmen zeigen das 1779 von Georg Christian Unger errichtete Kadettenhaus kurz vor dem Abbruch 1901; die Königsbrücke wurde Opfer der Stadtbahn, die Königskolonnen mussten einer Straßenverbreiterung weichen und wurden in einen abgelegenen Stadtpark transloziert. *Oliver Hell*

#### DENKMALPFLEGE

### De Ploeg | Gerrit Rietvelds Textilfabrik in Bergeijk bleibt als Kulturzentrum erhalten

Im vergangenen Jahr endete in Bergeijk, 20 Kilometer südwestlich von Eindhoven in der niederländischen Provinz Noord-Brabant gelegen, eine Ära: Das Textilunternehmen „De Ploeg“, das zuvor an den Konzern Hunter Douglas verkauft worden war, stellte seine Produktion ein. Der Name der Firma – zu deutsch „Der Pflug“ – erinnert noch an die sozialistisch orientierte Landarbeitskolonie, aus der die Textilfirma 1922 hervorging. Als während des Zweiten Weltkriegs die Rohstoffe für die Textilproduktion Mangelware wurden, entstand als Ableger die Möbelfirma „t Spectrum“, die neben Gispn zu einem der führenden Hersteller moderner Einrichtungsgegenstände in den Niederlanden avancierte. Das war nicht zuletzt das Verdienst von Martin Visser, der zunächst für die Möbelabteilung beim Warenhaus De Bijenkorf in Amsterdam verantwortlich gewesen war, bevor er 1954 die Entwurfsabteilung bei „t Spectrum“ übernahm. Visser ließ sich sein – später von Aldo van Eyck erweitertes – Haus in Bergeijk von Gerrit Rietveld (1888–1964) errichten, und so kam es, dass der Architekt und Designer wenig später auch den Auftrag für den Neubau von „De Ploeg“ erhielt.

Nördlich der Kleinstadt entstand mitten im Wald eine vorbildliche Fabrik, in der nichts mehr an die Enge alter Textilfabriken erinnerte. Auf Basis eines Rasters entwarf Rietveld einen Komplex, der

# Das SYSTAIC Energiedach

## Solarsystem und ästhetisches Dach



**BAU 2009**  
12.–17. JANUAR  
NEUE MESSE MÜNCHEN  
SYSTAIC: Halle B3, Stand 510

Überzeugen Sie sich selbst: Eigene Energiegewinnung und architektonische Ästhetik können vereint werden.

Besuchen Sie uns auf der Bau 2009 in Halle B3, Stand 510.

**systaic**